Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 64-65 (1973-1974)

Artikel: Die Urner Landvögte zu Locarno
Autor: Müller, Carl Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Urner Landvögte zu Locarno

Von † Carl Franz Müller, Altdorf

Von den zwölf alten Orten, die an der Landvogtei Locarno beteiligt waren, hat wohl keiner mehr «Denkmäler» hinterlassen als Uri. Dabei entsprachen die 12 zweijährigen Amtsperioden mit jeweils 24 Jahren Unterbruch dem den Urnern zustehenden Anteil an der vom 9. Mai 1513 bis zum 6. März 1798 dauernden Herrschaft. Allerdings mussten sie mit niemandem teilen, wie die Ob- und Nidwaldner, die den letzteren nur ein Drittel der Vertreter überliessen; einzig im Pestjahr 1628 ist ihr Repräsentant zufolge Hinschied vorzeitig abgetreten. Die a Pro und die von Roll hatten als Besitzer der Casa di ferro und wahrscheinlich auch anderer Grundstücke einen Einfluss, dem der berühmte Ritter und Landammann Melchior Lussy nicht gewachsen war, obschon er, wohl zusammen mit seinem Bruder Johann, der 1572—1574 Landwogt zu Locarno war, 1615 auf den Fundamenten eines der fünf abgebrochenen Türme des Castello Visconti einen Palazzo, den jetzigen Palazzo Orelli, erbaute. Doch schon den Söhnen des Landammanns und Obersten Peter a Pro blieben männliche Nachkommen in der 3. Generation versagt und die von Roll fanden in Bernau, Böttstein, Neuburg und Mammern bessere Expansionsmöglichkeiten als im Tessin.

Dass in der Landvogtei Luggarus, wie Locarno von den Schweizern genannt wurde, sich kein Nepotismus breit machen konnte, beweist die nachfolgende Liste der Urner Landvögte. Sie enthält folgende Namen:

1532—1534 Kaspar Gisler, des Rats, von Bürglen, 1522—1524 Landvogt zu Mendrisio, 1538—1539 Tagsatzungsgesandter, † 1562.

1556—1558 Heinrich Püntener, bewirkte eine bessere Einheit im Strafrechte und eine Reduktion der Löhne und Gebühren für die Landvögte von Locarno, Lugano und Mendrisio, welche Entlastung der Untertanen noch 1556 durch die Tagsatzung verfügt wurde.

1561—1580 Tagsatzungsgesandter, 1567—1577 Landesstatthalter, 1577—1579 Landammann, † 1580.

1580—1582 Sebastian Baldegger, 1565—1567 Landvogt in der Leventina, seit 1568 Oberweibel, 1582—1584 Spitalvogt zu Altdorf, 1596 Geheim- oder Kriegsrat, 1600—1602 Vogt der Seelmesspfründe; 1608 wurde er, zusammen mit Melchior Suter von Luzern, ins Wallis geschickt und die beiden erstatteten am 8. Mai 1609 den katholischen Orten einen interessanten Bericht über die dortigen religiösen Händel.

1604—1606 Wilhelm (Johann Wilhelm) Troger, Sohn des Landammanns Johann Jakob. 1606—1608 Kirchenvogt, des Rats, 1610 Zeugherr, 1606—1622 Tagsatzungsgesandter, † 1626.

1628—1630 a) Johann Jakob Stricker, Sohn des Landammanns Gedeon. Hauptmann in französischen Diensten, des Rats, 1613 Abgeordneter nach Solothurn, 1617 Landesseckelmeister, 1620 einer der Abgeordneten zur Prüfung der Verwaltungsrechnungen der Landvögte in den Tessiner Landvogteien. Starb am 15. Juni 1628 zu Locarno an der Pest, wie auch seine Ehefrau und sein einziger Sohn.

b) Walter von Roll, *1597, Hauptmann, Sohn des Landammann Johann Peter und der Katharina Schmid. Er verehlichte sich 1. mit Katharina Lussy und 2. mit Apolonia Zumthurm. Er hat sich als einziger Urner Landvogt im Castello verewigt und zwar mit einem grossen Wappen im Conte Pietro Rusca Saal (Nr. 8), links vom Camino. Die Legende unter diesem Wappen ist hauptsächlich im unteren Teil verwischt und lautet: «Hauptmann Walter von Roll von Ury, der Zyt Landtvogt zu Luggarus anno domini 1629. Im Anfang der Verwaltung der Landtvogtei . . . » folgen Angaben über die damaligen Preise der Lebensmittel, die fast unlesbar sind. Leider ist der sympathische Unbekannte mit Harnisch und Perücke, dessen Oelporträt unter dieser Legende hängt, nicht mit unserem Hauptmann Walter identisch.

Dagegen hat unser Hauptmann Walter, der wohl in der Casa di ferro sesshaft war, die Erinnerung an seinen gleichnamigen Grossvater mit dessen Wappen im Atrio des Castells festgehalten, wobei er sich ausdrücklich als «Shons Shon» bezeichnet. Und dann hat der «Capt. Gualtierus a Roll, Uraniensis, Commissarius Locarn. 1628»

einen Muttergottesaltar in der Kirche San Francesco gestiftet. Die betreffende Nische erinnert auffällig an die Kapelle bei der Casa di ferro und das Wappen am Vorzeichen. Die Säule an der Hauptaltarsseite der Muttergotteskapelle in San Francesco trägt die Wappen von Roll und Lussy.

Wie Walter von Roll die Landvogtstelle zu Locarno erlangte, wissen wir nicht. Wahrscheinlich hat man in der damaligen Pestzeit die Angelegenheit vereinfacht und möglicherweise den Gnädigen Herren überlassen.

Nicht ganz leicht verständlich ist, dass Filippini und Friedrich Gisler den alten Onkel Komtur des St. Stefans-Ordens, † 1639 zu Mammern, mit dem gleichnamigen und viel jüngern Neffen Hauptmann verwechseln konnten. Aber gleiche Rufnamen in derselben Familie sind immer verführerisch.

1652—1654 Johann Balthasar Bessler, aus der Linie der Sternenbessler, war ein Enkel des Kaspar Roman Bessler, der 1596 als Kirchenvogt das spätgotische Beinhaus oder die St. Annakapelle zu Altdorf erbaute. Er verstand es, mit Mässigung zu herrschen, aus Rücksicht auf den Bauernkrieg in der deutschen Schweiz, † 1663.

1676—1678 Johann Karl Püntener, Sohn des Landammanns Jost. Hauptmann in fremden Diensten, 1641—1668 Landschreiber, 1646—1647 Dorfvogt zu Altdorf, 1648—1687 Tagsatzungsgesandter, 1669—1674 Landesseckelmeister und des Rats, 1681—1685 Landesstatthalter, 1685—1687 Landammann, † 27. Mai 1694.

1700—1702 Jakob Josef Lusser, 1651—1726, Sohn des Oberst und Landvogts Jakob. Tagsatzungsgesandter und des Rats.

1724—1726 Karl Anton Püntener, 1674—1729, Studien an der Universität Parma, Hauptmann in spanischen Diensten, 1702 Landesfürsprech, Mitglied des Landrates, Schulinspektor, Kirchenrat, 1704 Ehrengesandter zum Syndikat der Leventina, 1706 nach Bellinzona und 1714 nach Lugano, 1708 Landesfähnrich, 1709—1715 Landesstatthalter, 1715—1720 Tagsatzungsgesandter, 1715—1717 Landammann.

1748—1750 Franz Konrad Emanuel von Roll, 1702—1761, Bruder des Landammanns Franz Martin, 1739 Landvogt im Freiamt

und 1743 Zeugherr. Als solcher liess er ein sehr interessantes Zeughausinventar erstellen, das im Historischen Neujahrsblatt 1905 veröffentlicht wurde.

1772—1774 Karl Martin Müller, 1744—1784, verehlicht mit Katharina Elisabetha Reding von Biberegg, Bruder der Landammänner Josef Anton, Historiker, befreundet mit Johannes von Müller, und Jost Anton, Lehensherr zu Magliaso und Landvogt im Rheintal. 1779 musste ein Duell zwischen Karl Martin und dem Land- und Geschichtsschreiber Franz Vinzenz Schmid verhindert werden. Den beiden «Duellanten» wurde als Strafe aufgetragen, den Vätern Kapuzinern ein Lägel Wein zu schenken.

1796—1798 Josef Heinrich Straumeyer, 1764—1830, Sohn des Landammanns Heinrich Anton. Vorerst Fürsprech, dann Landvogt zu Locarno, ein Amt, das damals besondere Klugheit und Umsicht verlangte. Da er im gegebenen Moment demissionierte, konnte er unbelästigt in Locarno verbleiben, die Aufrichtung des Freiheitsbaumes als Zuschauer miterleben, die Bildung der provisorischen Regierung beeinflussen und seine Beziehungen für das Verbleiben der Landvogtei Locarno bei der Eidgenossenschaft geltend machen. Später liess er sich in Mailand nieder, wo er bis zu seinem Ableben verblieb.

Der Landvogt wurde unterstützt von einem Kanzler oder Landschreiber, der nicht von der Landsgemeinde, sondern von den 12 Orten (Appenzell war merkwürdigerweise nicht beteiligt) auf Lebenszeit gewählt wurde, aber diesen Posten meist als Rangstufe betrachteten. Dazu kamen aus den Reihen der Locarnesen ein Luogotenente oder Statthalter, ein Fiskal oder öffentlicher Ankläger und Geschworene, die alle nur beratende Stimme hatten. Einen Weibel brachten wohl die meisten Landvögte von zu Hause mit und ein Dolmetscher war bei den Urnern überflüssig, da ihre Landschreiber das Italienische beherrschten.

Erwähnen wir nur die zwei bekanntesten Landschreiber aus Uri, Jakob a Pro und Walter von Roll. Jakob a Pro erhielt 1531 den Auftrag, die ganze fünftürmige Kastellanlage, die Franchino Rusca aufgebaut hatte, zu schleifen, mit einziger Ausnahme des Turmes, der dem Landvogt als Behausung diente. Wahrscheinlich war dieser Landschreiber bereits Eigentümer der Vignaccia, der heutigen Casa

di ferro mit Umgelände. Auch Walter von Roll begann seine Karriere 1546—1556 als Landschreiber und 1549 zugleich als Zollpächter zu Locarno. Er beteiligte sich u. a. an der Bekämpfung der dortigen Reformation und erwarb sich als Stifter der Kapuzinerkloster-Kirche zu Altdorf besondere Verdienste. Wie die von Roll in den Besitz der Casa di ferro kamen, lässt sich nicht urkundlich nachweisen. Aber mit dem «tötlichen Hass» zwischen den beiden Familien ist die Tatsache unvereinbar, dass Peter a Pro den Walter von Roll auf der Tagsatzung verteidigte, als er 1571 wegen seines Hilfszuges für den Herzog Alba in die Niederlande angegriffen wurde.

Bekanntlich besammelten sich bis zur Helvetik alle zwei Jahre ein Sindicato oder Syndikat, eine Kontroll-Konferenz von Abgeordneten aus allen 12 beteiligten Orten zu Locarno und in den übrigen Landvogteien. Aehnliche Veranstaltungen fanden auch in den «dritthalbörtigen» Vogteien, Bellinzona usw., statt. Die «Ehrengesandten» zu diesen Konferenzen liebten es, sich an den betreffenden Orten durch Wappen und Inschriften zu verewigen. Da in Locarno nur vier Urner diesem Brauch entsprachen und zwar ausgerechnet im Porticato des Castello, seien ihre Namen auch hier festgehalten:

«Peter Furrer, Grossweibel zu Uri, Gesandter zu Lugarus anno 1630» mit folgendem Spruch: «Junger Man nit verzag Glük kumt alle Tag.» Im Wappenschild: auf gelbem Dreiberg steigt ein gelber Löwe links mit einem A-ähnlichen und mit T überdachtem Hauszeichen. Als Helmzier: gelber Löwe. Furrer war auch Grossweibel im Freiamt und starb 1651 zu Altdorf.

«Houpman Jost Peter von Roll, Ritter, des Rats zu Ury, Gsanter zu Lugarus, A. D. M. D. C. V. 1605.» Es ist dies der spätere Landammann Johann Peter, † 1648, Herr zu Böttstein und Vater des Locarneser Landvogtes (Johann) Walter von Roll ao. 1629. Das Jost statt Joh. muss ein Verschrieb sein.

«Leander Zumbuel, des Rats zuo Ury der Zit Gsanter zuo Luggaris 1606». Wappen: auf blauem Grunde über grünem Dreiberg ein weisses Kreuz über zwei gelben Sternen. Helmzier: blauer Flug mit

Kreuz. Leander war des Rats, Hauptmann, 1612—1627 Tagsatzungsgesandter. 1620—1622 Landvogt zu Bollenz (Blenio), Ritter des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, † 1629 zu Altdorf.

«Joh. Caspar Arnold, Landschreyber zu Ury, Gesanter zu Luggarus 1618.» Der Wappenschild ist ziemlich verwischt, zeigt den bekannten Helbardier auch als Helmzier, reiht sich klein und bescheiden in die kurze Zeile unter der langen Wappenreihe im Porticato. Aber wir kennen nur einen Landschreiber dieses Namens aus jener Zeit: den nachmaligen Landammann Johann Kaspar Arnold von Spiringen, 1590—1638, Landschreiber 1611—25, Tagsatzungsgesandter 1618—37, Landvogt der Rivera 1624—26, Kommissar zu Bellenz 1626—28, Statthalter 1631—33, Landammann 1633—35 und Landeshauptmann seit 1635. Arnold war ein ausserordentlich tüchtiger Staatsmann und erhielt anlässlich der Beschwörung des Bundes mit König Philipp VI. von Spanien 1634 in Mailand die Ritterwürde. Sein Vater war Seckelmeister und er selber verehlichte sich dreimal. Von 1626—32 wohnte er im Spielmatt- oder Peter Gisler-Haus zu Bürglen, aber die Familie war auch in Altdorf begütert.

Am innersten Ende der langen Wappenreihe im Porticato des Castello findet sich noch ein Nachtrag, eine spätere Uebermalung eines verblichenen Wappens und etwas grösser, aber auch bereits teilweise etwas verblasst. Es ist das bekannte Wappen der von Roll mit Helm und Kleinod. Als Wappenhalter ist links auf einer Kugel Fortuna, ein Spruchband schwingend und rechts ein Mann in verblichenem Kostüm. Die Inschrift auf dem Spruchband dürfte sich als «Auxilium meum a Domino», der Devise der von Roll entziffern lassen. Die Inschrift zwischen den Füssen der Schildhalter lautet: «Oberster Walthert von Roll von Ury, Ritter, Landtschreiber zuo Luggarus anno 1548 (recte 45/56) unnd Gesanter daselbsten 1564, erneuweret durch sin Shons Shon, Hauptman Walthert von Roll von Uri, Landvogt zu Luggarus, 1629, 1630.» Wir haben also hier einen Beweis für Walter von Roll-Lussy als Landvogt und für seinen Grossvater, den Oberst Walter von Roll als Landschreiber und spätern Gesandten nach Locarno. Auf die Laufbahn des Obersten Walter von Roll, der sich besonders als Stifter einer Kirche für das vom ganzen Volke erbauten Kapuzinerkloster zu Altdorf um sei-

nen Heimatkanton verdient gemacht hat, brauchen wir hier nicht näher einzugehen.

Werfen wir zum Schluss noch, soweit dies nicht bereits geschehen, einen Blick auf die Gebäulichkeiten, an oder in denen Erinnerungen an Urner der Landvögtezeit zu finden sind. Die Casa di ferro am Ufer des Lago maggiore zu Minusio, war nachweisbar seit mindestens 1565 im Besitze des nachmaligen Obersten und Landammanns Peter a Pro, dem sie den Ausbau als Herrenhaus/Kaserne verdanken dürfte. Ob nicht schon Peters Vater, Jakob a Pro, Landschreiber zu Locarno um 1531, dieses Grundstück erwarb, ist fraglich. Aber in der a Pro-Zeit sollen nach der Tradition die grauweissen Reliefes im Turmsaal entstanden sein: am Camino in ansehnlicher Grösse Wilhelm Tell und Mucius Scaevola, an der Decke klein und bescheiden der hl. Nikolaus von der Flüe. Wenn dieser nach unserem Empfinden etwas allzu «soldatisch römische», bärtige Tell, mit den drei emporgehobenen Schwurfingern und der «bei Fuss» Armbrust das Werk eines Tessiners ist, könnte dieser als Vorgänger von Giuseppe Croce und Vincenzo Vela gelten.

Um 1630 gehörte die Cassa di ferro den Urnern von Roll, wie u. a. eine Inschrift an einem Pfeiler des obersten Turmgeschosses beweist. Diese erbauten damals bei der Casa di ferro jene entzückende Barockkapelle mit gedeckter Vorhalle, deren Dach auf zierlichen Säulen ruht und im Giebel in schöner Stuckarbeit das Familienwappen derer von Roll zeigt. Wann und wie dieser Gebäudekomplex an der stillen Rivapiana nach 1630 in den Besitz von Locarneserfamilien kam, wissen wir nicht.

Die äusserlich unscheinbare Casa del Negromante an der via Borghese, unweit der St. Antonius-Kirche, birgt heute p. t. das Stadtarchiv von Locarno und das Istituto ticinese dell'Opera svizzera dei Monumenti d'Arte (OSMA tic). Ursprünglich Eigentum der Familie Magoria, kam sie um 1565 durch Heirat in den Besitz des nachmaligen Landammanns Ambros Püntener († 1598). Daran erinnert ein Schweizerkreuz, eine der ältesten Darstellungen des eidgenössischen Wappenzeichens, in einem Rundmedaillon und darunter ein Rundwappen (Uri oder altes Püntenerwappen?), mit den Inschriften «Ambrosius Büntiner» (rechts) und «Ursula Magore» (links), sowie am innern Mauerbogen zwischen Kassettendecke und Toröffnung die Anschrift «Uria» in der Mitte, beseitet von zwei

Uriwappen. Ursula Magoria muss jung gestorben sein und Püntener hat sich nach ihrem Tode noch zweimal verheiratet.

Im Castello/Museum soll eine Marmorplatte aufbewahrt werden, an der nur noch das viergeteilte Püntenerwappen, aber keine Inschrift mehr erkennbar ist. Ob es sich um die Grabplatte der Ursula Magoria oder einer Angehörigen der Familie eines der beiden Landvögte Püntener zu Locarno handelt, ist fraglich.

Im Portikus des Chorherrenhauses der um 1630 erbauten Chiesa Nuova soll sich eine Platte mit folgender Inschrift befinden: «von Roll, Landtvogt zu Luggarus anno 1629 — Katharina von Roll, eine gebohrne S . . . sin Ehegemahl.» Statt S dürfte L stehen und dann wäre die Tafel als Gedenkmal irgendwo verwendbar gewesen.

Die Madonna del Sasso und ihr Santuario wurde von der Familie von Roll besonders verehrt. Am steilen Fussweg zur Wallfahrtskirche soll «Carolus Emanuel a Roll, Eques Ord. S. Lazari et Mauritii, Statthalter et Pannerherr Cant. Uranie» eine Kapelle mit dem Abendmahl erbaut haben. Ob dies aus Dankbarkeit dafür geschah, dass er 1631—1633 und 1635—1637 als Landammann gewählt wurde? Der Familie von Roll werden aber auch noch andere Vergabungen zu Gunsten der Madonna del Sasso zugeschrieben. So soll sie um 1620 eine Kapelle della Pietà erbaut haben. Bei einer der letzten Renovationen wurde jedoch die Darstellung der Pietà, eine Plastik von hohem Alter und seltener Schönheit in eine Seitenkapelle des Santuario übertragen, wo sie neben Bramantino's klassischem Gemälde, «Flucht der heiligen Familie aus Aegypten» und Ciseri's Prachtswerk «Grablegung Christi» eines der kostbarsten Kunstwerke darstellt.

Wir aber werden, wenn wir zum nächsten Male vom Sasso aus Locarno und seine Umgebung betrachten, dies mit besonderem Gefühlen tun, weil er die Stätte einer jahrhundertelangen Verehrung der Muttergottes auch für uns Urner bedeutet.

Quellen:

Berta Edoardo, Guida del Castello di Locarno con illustrazioni e notre storiche. Ersch. Locarno 1928.

Filippini Federico, Il baliaggio di Locarno. I Lanfogti. Ersch. Bellinzona 1938.

Franscini Stefano, Der Canton Tessin, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Ersch. St. Gallen und Bern 1835 als Gemälde der Schweiz, 18. Heft.

Gisler Friedrich, Auf Spuren urnerischer Landvögtezeiten im Tessin. Urner Wochenblatt 1935, Nr. 36

Kunstführer, kleiner, durch Locarno und Umgebung. Rückseite der Pianta della città di Locarno e dintorni e di Ascona, 1:10 000. Ersch. bei Orell Füssli, Zürich 1968.

Lavertezzo da, P. Leone, Santuario Madonna del Sasso. Ersch. Orselina-Locarno 1951.

Leucht Friedrich, Beschreibung der ennetbürgisch schweizerischen Vogtey Luggarus ao. 1767. Ersch. Basel 1895

Mondada Giuseppe, La «Ca' di ferro». Ersch. Locarno 1940.

Nessi, Gian-Gaspare, Memorie storiche di Locarno fino al 1660. Ersch. Locarno 1854.

Rahn, J. Rudolf und Theodor von Liebenau. Di Casa di ferro. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 1891.

Urner Kalendar 1880, Urner Neujahrsblätter und HBLS etc.